

Andacht Oasentag 27. 10. 2018

Sabine Meinhold

Musik

Begrüßung

Am Anfang dieses Tages legen wir ihn in Gottes Hände.

Was immer uns begegnet - er wird neben uns sein.

Was immer uns berührt – er wird es mitfühlen.

Was immer uns erfüllt – wir dürfen es mit ihm teilen.

Gott hat uns diesen Tag geschenkt.

In seinem Namen sind wir zusammen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Lied: Leben aus der Quelle

Psalm 36, 6-10

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,

und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes

und dein Recht wie die große Tiefe.

HERR, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,

dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,

und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Gebet

Lebendiger Gott,

aus Dir dürfen wir Kraft schöpfen, wie aus einer Quelle das Wasser.

Du schenkst uns, was wir zum Leben brauchen.

Du hältst uns lebendig und zeigst uns immer wieder einen Weg.

Du nimmst weg, was uns von dir trennt.

Wir danken dir.

Und wir bitten dich um deine Nähe und deine Fürsorge und deine Begleitung,

heute und immer,

für unsere Gemeinschaft und für uns allein.

Lass uns erfüllt sein von dir.

Amen

Lied: Ich singe dir mit Herz und Mund, EG 324 1.2.12.13

Geschichte mit Bodenbild: Als Gott die Quelle schuf

Lied: Alle meine Quellen entspringen in dir

Gebet

Du Gott,

hast uns alle geschaffen. Wasser, Wüste, Steine und Pflanzen

kommen aus deiner Hand. Und wir Menschen auch.

Du hast uns auf unseren Lebensweg geschickt Gott,

und du siehst, was wir brauchen.

So bitten wir dich nun um Treue und Leidenschaft,

um Hoffnung und Freude auch in dem, was wir tun,

auch in unserem Leben.

Vor allem aber bitten wir dich um deine große Liebe,

die uns nicht allein lässt und uns ans Ziel bringt.

Vaterunser

Segen

Lied: Wasser vom Himmel

Geschichte mit Bodenbild: Als Gott die Quelle schuf

(sehr großes Papier; Wachsstifte: Gelb, grün, rot, orange, schwarz, hellgrün, Sonne aus Papier, Kunststoff-Tropfen in fünf Farben)

Als Gott die erste Quelle schuf, damals, im Paradies, da ließ er das Wasser in vier Richtungen fließen. Vier Ströme gingen daraus hervor und jeder suchte sich seinen Weg.

➔ Blaue Tropfen unten mittig auf das Papier schütten

Der erste Strom (blaue Tropfen unten links zum Strom formen) fand sich, als er immer weiter und weiter floss, so nach und nach in der Wüste wieder: Sand, überall Sand. (Landschaft um den Strom gelb malen) Zuerst war das Wachstum nur weniger geworden. Es waren nicht mehr so viele Pflanzen am Ufer. Und sie blühten auch weniger. Und schließlich blühten sie gar nicht mehr. (kleine Pflanzen malen)

Was soll das werden, klagten die Wassertropfen: Früher war doch hier das pralle Leben. Früher, da waren wir viele. Früher, da haben wir richtig was losgemacht.

Aber nun war es mühsam geworden, weiterzukommen. Und weil es so mühsam war, waren es weniger geworden und immer weniger, die sich durch den trockenen Sand quälten. Und immer wieder blieb einer am Ufer zurück und verschwand.

Aber in denen, die weiterflossen blieb die **Hoffnung** lebendig. Die Hoffnung, dass der große Gott, der sie doch geschaffen hatte, sie auch hier finden würde. Hier, mitten in der Wüste.

Und mit dieser Hoffnung schwebten sie, als die Wärme gar zu groß wurde, als Wasserdampf empor. (wenige blaue Tropfen oberhalb auf dem Papier verteilen)

Der zweite Strom fand fruchtbares Land. (blaue Tropfen rechts etwas weiter oben zu einem Strom formen) Wo er auch hinkam, überall wuchsen Pflanzen. Überall blühte und grünte es und die Bäume ragten bis in den Himmel. (grüne Bäume, Pflanzen und Blüten malen)

Und die Tropfen, die mitten hindurchflossen wurden begrüßt und gebraucht und freudig aufgenommen. Alle Wurzeln streckten sich nach ihnen aus und manchmal wussten die Tropfen nicht, wohin sie zuerst fließen sollten. Alles reckte sich nach ihnen, griff nach ihnen und saugte sie förmlich auf.

Und die Tropfen mussten tief hinab in die Erde, und hindurch durch dicke Stämme und zarte Blättchen. Sie wurden gebraucht, aber sie wurden auch verbraucht. Und nur ihre Leidenschaft machte es möglich, was sie taten. Ihre **Leidenschaft**, zu tun, wozu sie sich berufen fühlten. Berufen von ihrem Schöpfer. Er musste sich doch etwas gedacht haben, als er sie losgeschickt hatte.

Und so waren sie noch ganz voller Leidenschaft, als sie verdunsteten um wieder herabzufallen als Regen. (wenige blaue Tropfen oberhalb auf dem Papier verteilen)

Der dritte Strom sah Wiesen und Felder, fruchtbares Land und weite Ebenen. (blaue Tropfen links weiter oben zu einem Strom formen) Und er wurde breit. Immer mehr Wassertropfen sammelten sich in ihm. In immer größeren Scharen und immer größerer Geschwindigkeit zogen sie hin ins Meer. (breiten Strom formen, grüne Wiesen am Rand malen)

Sie wurden begraben von den anderen, rappelten sich wieder auf, schwammen eine Zeit lang oben und sanken dann wieder tiefer.

Und manchmal kamen sie sich ganz bedeutungslos vor. Mitschwimmen im breiten Strom? Was ist das schon? Eine zu sein unter so vielen anderen – wer hatte sich das schon gewünscht?

Und so wässerten sie die Wiesen und ließen Fische schwimmen und Muscheln leben, aber zufrieden waren sie nicht.

Farblos kamen sie sich vor. Und hätten doch gerne gefunktelt und geblitzt wie ein Tautropfen in der Sonne, vor dem jeder bewundert stehen bleibt. Hatte nicht der Schöpfer jeden von ihnen besonders geschaffen? Hatte er sich das Wasser nicht ausgedacht in all seiner Schönheit?

Und so flossen sie ins Meer, und träumten ihren Traum von der hellen, besonderen **Freude** bis sie aufstiegen und sich dort mit den anderen trafen. (wenige blaue Tropfen oberhalb auf dem Papier verteilen)

Der vierte Strom wand sich durch Felsen und Steine, karg war die Landschaft, die er durchqueren musste, und ihr Widerstand war groß. (blaue Tropfen rechts unterhalb zum Strom formen) Mühsam kämpften sich die Wassertropfen vorwärts, mühsam suchten sie sich ihren Weg. (schwarze und braune Felsen malen)

Hart waren die Kanten, an denen sie sich stoßen mussten. Und nur langsam, nur sehr langsam wurden die Ränder abgeschliffen und der Weg gebahnt. Längst waren die Tropfen vorbeigeflossen, die diese Arbeit begonnen hatten. Längst waren neue und immer wieder neue gekommen, sich mühsam stoßend und doch voller Vorwärtsdrang. Und so gelang ihnen gemeinsam, voller **Treue** und Ausdauer, was einem alleine niemals gelang.

Sie bahnten sich Wege, schnitten Täler in den Felsen und nahmen das Geröll und die Steine mit, die sich ihnen in den Weg stellen wollten.

So kamen sie weit voran, und während die letzten noch ihre Aufgabe bewältigten, waren die ersten schon auf dem Weg, wieder neu anzufangen. (wenige blaue Tropfen oberhalb auf dem Papier verteilen) Sie wollten ihm, sie wollten Gott treu zu bleiben, der ihnen, den schwachen kleinen Wassertropfen die Kraft gegeben hatte, sich dem härtesten Stein in den Weg zu stellen, und stärker zu sein.

Und dann ließ Gott die **Sonne** scheinen. (Sonne aus Papier legen) Er ließ sein Licht fallen auf all diese vielen, hoffnungsvollen und leidenschaftlichen, auf die strahlenden und die treuen Wassertropfen.

Und in seinem Licht sahen sie ganz verändert aus.

Grün wie die Hoffnung glänzten die ersten, die doch die Wüste erlebt hatten. (grüne Tropfen im Bogen legen)

Violett wie die Leidenschaft durften die strahlen, die sich mühsam durch alle Erwartungen gekämpft hatten. (violette Tropfen im Bogen legen)

Gelb funkelten die, die sich verloren und unbedeutend geglaubt hatten. (gelbe Tropfen im Bogen legen)

Und in wundervollem blau der Treue blinkten die, die dem härtesten Widerstand begegnet waren und gesiegt hatten. (blaue Tropfen im Bogen legen)

Und oben darüber zeigte sich in schönstem Rot die Liebe Gottes. Die Liebe zu seiner Schöpfung, zu seinen Geschöpfen, zu uns Menschen, die er besonders begleiten will. (rote Tropfen im Bogen legen)

➔ Wichtig ist die richtige Verteilung der Farben, damit ein Regenbogen entsteht. Von oben nach unten: rot, gelb, grün, blau, violett.

Und dann war das Licht, war dieser wundervolle Augenblick von Gottes Nähe wieder verschwunden. (Sonne wegnehmen) Und der Alltag holte sie ein. Sie alle, die eben noch im Licht erstrahlt waren.

(das Papier wird oben hochgehoben, alle Tropfen rutschen in den unteren Teil. Auch unten wird hochgehoben, so dass sich alle Tropfen mischen)

Und jeder hatte wieder Mühe und Arbeit, einen Auftrag und einen Weg vor sich, den es zu gehen galt. (aus den farblich gemischten Tropfen wieder die vier Ströme formen, der Verlauf ist anhand der gemalten Bilder noch zu erkennen)

Doch etwas war anders geworden.

Denn wer die Nähe Gottes erlebt hat, kann sie nicht vergessen. Wer einmal angerührt ist, hat ein Funkeln in sich, der nur schwer wieder vergeht.

Und so kommt es, dass landauf, landab immer noch ein Funkeln zu sehen ist. Ein Fünkchen gelb für die Freude, ein Fünkchen lila für die Leidenschaft, ein Fünkchen blau für die Hoffnung und ein Fünkchen rot für die Liebe. Die grünen Fünkchen aber erhalten in uns die Hoffnung, Gottes Nähe wieder einmal zu spüren, und leuchten, strahlen und funkeln zu dürfen in seiner Nähe.

Amen